

## Wer wird zum Lugansker Kadyrow?

16.06.2014

Das Gebiet Lugansk verwandelt sich langsam in ein Schlachtfeld, auf dem nicht nur die Anhänger der Lugansker Volksrepublik gegen die ukrainische Armee kämpfen, sondern auch die Kriegsherren untereinander nicht einig sind. Der Gewinner erhält eine vorübergehende Kontrolle über die Region, zugleich eine wertvolle Chance – aufgrund der Kurzlebigkeit der «Lugansker Republik» – sich in der ukrainischen Politik legalisieren zu können.

Das Gebiet Lugansk verwandelt sich langsam in ein Schlachtfeld, auf dem nicht nur die Anhänger der Lugansker Volksrepublik gegen die ukrainische Armee kämpfen, sondern auch die Kriegsherren untereinander nicht einig sind. Der Gewinner erhält eine vorübergehende Kontrolle über die Region, zugleich eine wertvolle Chance – aufgrund der Kurzlebigkeit der «Lugansker Republik» – sich in der ukrainischen Politik legalisieren zu können.

## Waräger statt Einheimische

Das Gebiet Lugansk hat, in gewissem Sinne, viel Glück, das klingt für viele Leser erst mal verrückt, die in der Nacht gezwungen sind, das Heulen der Sirenen und Gewehrfeuer zu hören. Dennoch ist unsere Region im Gegensatz zum Nachbarn Donezk in geringerem Ausmaße vom Feuer des Krieges erfasst. Nicht zuletzt wird das Gebiet weitgehend von den Bewohnern der Gegend kontrolliert, für welche viel auf dem Spiel steht. Die Taktik «der verbrannten Erde» ist hier nicht akzeptabel.

In Donezk und Slawjansk sind Einheimische tatsächlich aus der lokalen Führung entfernt worden. Slawjansks «Volksbürgermeister» Ponomarjow wurde durch den russischen Hobby-Weißgardisten Igor Strelkow-Girkin ersetzt und in Donezk selbst wurden der selbstauserufene Vorsitzende der Donezker Volksrepublik Dennis Puschilin und der «Volksgouverneur» Pawel Gubarew in Verlaufe eines unmerklichen Palastputschs von dem russischen Polittechnologien Alexander Borodaj ersetzt. Borodaj kontrolliert vollständig das Bataillon «Wostok», das zum Kern des Widerstands gegen Kiew in der Region Donezk geworden ist.

Natürlich besitzen die Waräger und ihre Söldner kein Mitleid für die Zivilbevölkerung. Girkin zum Beispiel hat die seiner Meinung nach «ängstlichen» Bewohner von Slawjansk und Amwrosijewka zum Kämpfen aufgerufen. Nur in einigen Hot-Spots der «Republik Donezk ??» – Kramatorsk und Gorlowka – werden die lokalen Milizen von einheimischen ??«Vätern» befehligt. Diese militärischen Gruppierungen haben nichts dagegen, sich mit den «Kollegen aus Lugansk» zu verbünden.

## «Game of Thrones» mit Tarnung.

Aber die Situation in Lugansk ist genau das Gegenteil von Donezk. Die «Hauptstadt» wird komplett von einheimischen Kadern kontrolliert: Walerij Bolotow und seine «Armee des Süd-Ostens», deren Grundstock sich aus Einheimischen von Stachanow, Lugansk und Krasnyj Lutsch bildet. Bisher hat es keine äußere Kraft geschafft diese «Armee des Süd-Ostens» unter Kontrolle zu bringen.

Aber im Süden der Region, wird die strategisch wichtige Linie «Swerdlowsk – Rowenki – Anthrazit – Krasnyj Lutsch – Debalzewo» von Ankömmlingen aus dem brüderlichen Russland gehalten: die «Kosaken Nationalgarde» der Nowotscherkassk-Kosaken unter der Führung von Nikolaj Kosizyn. Kosizyn – eine lebende Legende, stand an den Urprüngen der Wiederbelebung der Don-Kosaken. Dieser Anführer ist nach der Unterzeichnung des «Vertrags über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Großen Don-Armee und der Tschetschenischen Republik Itschkerija» im Jahr 1994 berühmt geworden. Der Vertrag enthielt eine Klausel über eine Nichtzulassung der Passierung des Territoriums der Don-Kosaken durch russische Militärtechnik während des ersten Tschetschenien-Kriegs.

Der Teil der Kosaken, der offen gegen die pro-tschetschenische Position des Kommandanten rebellierte, schuf parallel (mit der Unterstützung durch russische Behörden) die «Große Don-Armee». Heutzutage gehören dazu die

militärischen Gruppierungen der Stanzia Luganskaja. Und Kosizyn hat nur auf Unruhen in der benachbarten Ukraine gewartet und drang mit seinen treuen Kosaken über die Grenze nach Anthrazit vor.

Um die vollständige Kontrolle über den Süden der Region zu bekommen, musste die Kosakengarde von Kosizyn mit einem anderen Lugansker Kriegsherrn, dem Chef der «Volksmiliz der Lugansker Region» – Alexej Mosgowoj, kollidieren. Im April (nach dem Konflikt mit Anhängern von Walerij Bolotow) war Mosgowoj, einer der aktiven Teilnehmer der Lugansker Antimajdan-Bewegung, nach Swerdlowsk umgezogen. Unter dem Druck der russischen Kosaken musste er, zusammen mit den Soldaten, erneut die Basis wechseln werden – dieses Mal in die strategisch wichtige Stadt Lissitschansk. Im Mai haben sich Bolotow und Mosgowoj für den Krieg mit den ukrainischen Truppen vereinigt.

Im Juni eskalierte plötzlich ein bereits schwelender Konflikt mit den «unabhängigen» Kosaken von Kosizyn, die die Führung der LVR (Lugansker Volksrepublik) ablehnten.

### **Irrlaufender Kosak!**

Auf der offiziellen Seite der «Armee des Süd-Ostens» [lugansk-online.info](http://lugansk-online.info) tauchte am 8. Juni eine sogar für unsere fantastische Zeit ungewöhnliche Mitteilung auf. Wir führen sie hier vollständig an:

«Die Abteilung für Gegenaufklärung der Lugansker Volksrepublik hat operative Informationen über eine gemeinsame geheime Operation der Streitkräfte der Ukraine, der Nationalgarde und von verräterisch eingestellten Abteilungen der Landwehr, die sich mit Plünderung, Erpressung und Erniedrigung von Bürgern der Republik in den Kreisen Swerdlowsk, Anthrazit und Krasnyj Lutsch beschäftigen, auf dem Territorium der Lugansker Volksrepublik erhalten.

Das Wesen der Information führt zu Folgendem: an einem gewissen Tag, der Zeit «X», werden die Abteilungen der Nationalgarde gemeinsam mit den Streitkräften der Ukraine in Richtung der Hauptstadt der Volksrepublik – Lugansk – bewegt. Nach der Verübung eines Präzisionsluftschlags und schweren Artillerieangriffen auf Wohnviertel der Stadt, sollen die Abteilungen des Kosaken-Atamans Kosizyn, die sich im südlichen Teil der Republik aufhalten Schlüsselpositionen und Kontrollpunkte der Stadt und anliegender Territorien besetzen. Damit bestimmte Abteilungen der Landwehr und des Stabes der Armee der Lugansker Volksrepublik blockierend.

Auf das Eintreffen der motorisierten Abteilungen der Streitkräfte der Ukraine und der Nationalgarde wartend, sollte Ataman Kosizyn «gleitend» seine Kräfte aus dem Territorium der Stadt abziehen und damit diese unter die Kontrolle der Nationalgarde für die nachfolgende Säuberung Lugansks von Abteilungen der Landwehr und friedlichen Einwohnern gebend. Die Information wurde von Informanten in Abteilungen der Nationalgarde und des Stabs der Kosakenstreitkräfte des Atamans Kosizyn erhalten.»

Die Vorwürfe sind ernst. Bolotow hat die umhervagabundierenden Kämpfer Kosizyns mehrfach des Diebstahls und von Plünderungen bezichtigt. Doch indem er den russischen Ataman das Etikett des Verräters anhängt, hat der Chef der Lugansker Volksrepublik von der Sache her die heimliche Spaltung des antiukrainischen Widerstands im Gebiet Lugansk offengelegt. Jetzt muss sich die «Armee des Südostens» nicht mehr vor ihren Anhängern rechtfertigen, warum sie den Süden des Gebietes absolut nicht kontrolliert – «dort sind irrlaufende Kosaken».

Andererseits beginnt die Führung der Lugansker Volksrepublik, indem sie sich von den anröchigen «Atamanen» abgrenzt, leise ihr Image als Kämpfer für die Selbstbestimmung der Region zu korrigieren, das tüchtig von der ausufernden Kriminalität in den erkämpften Territorien befleckt wurde.

### **Der Sieger erhält alles**

Dabei droht der Konflikt der «Armee» mit Kosizyn in eine offene bewaffnete Konfrontation um die Kontrolle in den aufständischen Regionen Lugansks auszuufern.

In diesem Fall droht Bolotow und Genossen in nächster Zeit ein Krieg an zwei Fronten: aus dem Norden greifen ukrainische Truppen an und im Süden im Rücken räubern die russischen Kosaken des Spalter-Atamans mit den alten Verbindungen in den Nordkaukasus. (Die Gerüchte darüber, dass in den Kinderlagern des Swerdlowsker Kreises tschetschenische Abteilungen einquartiert wurden, haben eine solche Stärke erreicht, dass sie offiziell vom Swerdlowsker Stadtrat dementiert werden mussten).

Dass ein solcher Krieg aller gegen alle unvermeidlich ist, hat seine Logik: ohne die vollständige Kontrolle über das Territorium der Lugansker Volksrepublik kann nicht einer der Feldkommandeure zum Subjekt von Verhandlungen auf oberster Ebene werden. Früher oder später führen die Kampfhandlungen zum Dialog mit dem neuen ukrainischen Präsidenten. Und jeder der Führer der Landwehr möchte sich sicher sein, dass weder die Ukraine noch Russland Verhandlungen hinter seinem Rücken mit einem anderen, wesentlich gesprächsbereiteren Anwärter auf den Lugansker Thron beginnen.

Der Sieger erhält alles und irgendwann wechselt der erfolgreichste der Lugansker Aufstandsführer – unter der Bedingung, dass er seine Macht bestätigen kann – seine Tarnkleidung gegen einen Anzug und wird zu einem legalen Politiker. Den Informationen der Realnaja Gaseta nach ist das offizielle Kiew, seine Machtlosigkeit den Krieg im Osten mithilfe der unfähigen Armee und sinnlosen Luftangriffen zu stoppen, bereits dazu gereift der aufständischen Region jede Art von Vorzug zugewähren.

Dabei ist es völlig möglich, dass im Gebiet Lugansk für Präsident Poroschenko, ähnlich wie seinerzeit für Putin in Tschetschenien, sein Achmat Kadyrow auftaucht – ein ehemaliger unbeugsamer Gegner, der für die Konsolidierung seiner Macht und die Interessen der Bevölkerung sich auf einen gegenseitig vorteilhaften Frieden einlässt.

Doch das ist nur in dem Fall möglich, wenn die Lugansker Kämpfer ihre Reihen von den irrlaufenden Kosaken und den halbirren Söldnern aller Nationalitäten und Glaubensrichtungen säubern. Schlussendlich war Kadyrow Senior, bevor er Frieden mit Russland schloss und zu einem landesweiten Politiker wurde, dazu gezwungen mit den Wahhabiten in seiner aufständischen Republik zu brechen.

11. Juni 2014 // **Andrej Dichtjarenko**

Quelle: [Realnaja Gaseta](#)

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

**Namensnennung.** Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

**Keine kommerzielle Nutzung.** Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

**Weitergabe unter gleichen Bedingungen.** Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

**Haftungsausschluss**

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.